

# Weniger ist Mehr

Veranstaltung zur »Kunst im Kreisverkehr« im Grünen Haus der Kunstarkaden

Kempten – Beim dritten Gesprächsabend im Rahmen der Reihe „Kunst im öffentlichen Raum“ beschäftigte sich das Architekturforum allgäu mit seinen Gästen im Grünen Haus der Kunstarkaden an der Promenadenstraße in Kempten mit dem Thema Kunst im Kreisverkehr und gelangte dabei zu interessanten Ergebnissen.

In seiner Einführung stellte der Geschäftsführer des Architekturforum allgäu, Franz G. Schröck historische und technische Grundlagen zu Kreisverkehren dar, die sich seit den 90er Jahren auch in unserer Region einer steigenden Beliebtheit erfreuen, sind sie doch kostengünstiger, besser befahrbar und kollisionsärmer als herkömmliche Kreuzungen mit Ampelanlagen. Während die technische Anlage von Kreisverkehren streng reglementiert ist – einmal durch die Richtlinie für die Anlage von Straßen (RASt) und zum anderen durch ein umfangreiches Merkblatt der Obersten Bayerischen Baubehörde (OBB) aus dem Jahr 2006 – ergeben sich in der Kreismitte die unterschiedlichsten Gestaltungsansätze. Diese reichen etwa von Brunnen und Wasseranlagen über Licht-Installationen und Elementen mit Lokalbezug wie den beliebten Wappen bis hin zu künstlerischen Arbeiten. Wobei Objekte in Kreisverkehren außerhalb geschlossener Ortschaften mit mehr als 50 Stundenkilometern Höchst-

geschwindigkeit eigentlich nicht zulässig sind und innerorts zusammen mit Verkehrsbehörden und Polizei genau abgewogen werden muss, womit Kreismitten bestückt werden können.

Nach einer Bildstrecke mit wenig anspruchsvollen Beispielen aus Baden-Württemberg stellte Schröck



„Mond“ von Erwin Roth an der Rottachstraße. Foto: Franz G. Schröck

unter der Überschrift „Weniger ist Mehr“ durchaus gelungene Realisierungen mit künstlerisch gestalteten Kreisverkehren vor. In der Schweiz gibt es dazu sogar häufig Künstler-Wettbewerbe, um eine möglichst hohe Gestaltqualität zu erzielen. Eine solche wird im Allgäu leider selten erreicht.

Zwei rühmliche Ausnahmen finden sich in Kempten: Einmal die filigrane Plastik „Mond“ von Erwin Roth über der Unterführung an der Rottachstraße und die neu-

en Stelen am Dachser-Kreisel von Gerhart Kindermann und Christian Hörl.

Letzterer berichtete als Podiumsgast über einen sechsjährigen „Leidensweg“, der 2018 mit der Fertigstellung dank der „Motoren“ OB Thomas Kiechle und Dachser-CEO Bernhard Simon seinen

glücklichen Abschluss fand. Für Hörl ist es wichtig, in welchem Umfeld ein Kreisverkehr sich befindet. So nahmen die beiden Künstler mit Ihren Stelen „Auf dem Weg“ exakt die Traufhöhe der benachbarten Dachser-Hauptverwaltung auf. In ihrem Fall sei die Fernwirkung von entscheidender Bedeutung gewesen, nicht die Platzierung im Einzelnen, kommen die Stelen doch nunmehr am Rande des Kreisels zum Stehen, der bald zum Turbo-Kreisel umgebaut wird.

Kurt Seeler vom Planungsbüro Bauen und Umwelt (PBU), der von Berufswegen häufig mit der Umsetzung von Kreisverkehren beauftragt wird, wies darauf hin, dass Kreisel von unachtsamen Verkehrsteilnehmern oftmals überfahren werden. Um dabei schweren Unfällen vorzubeugen, sollte gänzlich auf Hindernisse in deren Mitte verzichtet und lieber eine Grüngestaltung vorgenommen werden. Hierzu bezieht er in der Regel Landschaftsarchitekten mit ein. Sebastian Zeiger vom Staatlichen Bauamt Kempten, der dritte Podiumsgast, wird auch bei städtischen Kreisverkehren quasi als übergeordnete Instanz konsultiert. In jüngster Zeit trägt die Politik oftmals den Wunsch nach Positionierung eines Allgäu-Würfels an ihn heran, dieses Element weise aber gemäß einer Publikumsäußerung keine Gestaltqualität auf, die für unsere Region eine Bereicherung wäre. Im Verlauf der anschließend lebhaft geführten Diskussion gelangten die Teilnehmer der Veranstaltung zur Erkenntnis, dass es möglicherweise sinnvoller wäre, auf Objekte im Kreisverkehr gänzlich zu verzichten und das gesparte Geld für hochwertige Kunst lieber an anderer Stelle auszugeben. Diesen Hinweis sollten laut Künstler Christian Hörl die verantwortlichen Behörden und Planer durchaus mit Nachdruck an die zuständigen Städte und Gemeinden weitertragen. kb